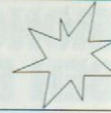


MARCO BERNASCHINA



24. Oktober 1962
176 cm, 67 kg
Sekretariat FC Luzern

Fussballspieler
(kaufm. Angestellter)
Ledig

Hobbies: Musik hören, Tennis,
elektronische Spiele
Lieblingsmenu: Polenta und
Funghi (Champignons)

Position: Linker Flügel
Bisherige Klubs: FC Chiasso,
FC Luzern
Länderspiele: UEFA-Junioren,
Unter-21, 2 A-Länderspiele
Schönste sportliche
Erlebnisse: A-Länderspiele,
Aufstieg mit FC Chiasso in die
NLA

Eines der ganz grossen Tessiner Fussballtalente wechselt in die Deutschschweiz: der 22-jährige Marco Bernaschina, der in seiner bisherigen Laufbahn als Fussballer nur einem einzigen Verein angehört hat (FC Chiasso), wird in der kommenden Saison die Reihen des FC Luzern verstärken. Bereits mit 17 Jahren kam er zu seinem ersten Einsatz im Fanionteam des FC Chiasso, und seither gehört er dort quasi zum Inventar.

«Der Aufstieg in die Nationalliga A 1983 gehört zu meinen schönsten Erlebnissen mit Chiasso», berichtet der sympathische und bescheidene Kicker. Bernaschinas Goalgetterqualitäten sind unbestritten. In der vorletzten Saison in der Nationalliga B war er mit 13 Treffern hinter dem Deutschen Werner der zweitbeste Torschütze der Tessiner, und in der letzten Meisterschaft, die für Chiasso nicht allzu gut verlief (Abstieg in die NLB), gehörte er wiederum zu den erfolgreichsten Schützen; allerdings brachte er es bloss noch auf sechs Mouchen. Das soll nun wieder ändern: mit dem FC Luzern will Marco bis in die Spitze des Schweizer Fussballs vorstossen. «Trainer Bruno Rahmen will eine Equipe formen, die in der Lage sein soll, ganz vorne mitzumischen», erzählt der Tessiner. «Und auf das Zusammenspiel mit dem Engländer David Fairclough freue ich mich ganz speziell!»

Bernaschina hat als Linksfüsser schon immer der Position als linker Flügel den Vorzug gegeben. Zu Anfang seiner Karriere spielte er ab und zu

noch im Mittelfeld, aber dort reüssierte er nicht besonders. «Meinen rechten Fuss möchte ich allerdings sehr wohl noch etwas verbessern», lacht er. Seine Vorliebe ist es, seitlich in den Strafraum einzudringen. Er bezeichnet sich selbst nicht als klassischen Sturmtank, der vorne im Fünfferraum für Unruhe sorgt. Er liebt es, aus der zweiten Linie abzudrücken und auf Abpraller nachzustossen. Als Tessiner in der Deutschschweiz befürchtet er keine Verständigungsprobleme, «ein bisschen Schweizerdeutsch verstehe ich auch noch!». Das fanatische Luzerner Publikum wird ihn sicher begeistert aufnehmen.

